

PRAXISTEST „BOTTEL2MOVE“

Flaschenpost meets Eierlauf



Foto: Silvia Balaban

Da die Bohrlöcher für die Transportstäbe unregelmäßig angeordnet sind, ist es eine knifflige Aufgabe, den Holzzylinder hochzuheben und zu bewegen.

Ein neues Trainingstool soll gruppenspezifische Prozesse erlebbar machen. Dabei müssen die Spieler gemeinsam einen schweren Holzzylinder an Transportstöcken bewegen. Der Praxistest zeigt: Das kann schnell zu einer frustrierenden und nicht ganz ungefährlichen Aufgabe werden.

Das Angebot

Die bottel2move wird vom Hersteller als neues Tool für kreative Trainings angepriesen. Ziel des interaktiven Lernprojektes ist, einen massiven Holzzylinder anhand von Stäben vom Ausgang zum Endpunkt zu transportieren. Metaphorisches Arbeiten wird ermöglicht, indem z.B. Tischtennisbälle oder unterschiedliche Botschaften in das Kopfstück des Holzzylinders gelegt werden. Durch Fragen kann die Interaktionsübung einen Bezug zum Alltag der Teilnehmer herstellen,

z.B. „Wie transportieren wir unsere Botschaften im Team und gegenüber unseren Kunden?“ oder „Welchen Kunden/Mitarbeiter verlieren wir zuerst auf unserem Weg?“ Damit sollen laut Anbieter gruppenspezifische Prozesse etwa in den folgenden Themenbereichen erlebbar gemacht werden: Teamentwicklung, Koordination, Verdeutlichung von Abhängigkeiten und Wechselwirkungen, Konflikt- und Führungskräftetraining. Das Tool wird für vier bis zwölf Personen empfohlen. Je nach Teilnehmeranzahl dauert ein Spiel ca. 15 bis 40 Minuten.

TA-Check

Die bottel2move wird in einer robusten Transporttasche mit praktischem Schultergurt und Tragegriff geliefert. In der Tasche befinden sich ein rund zwei Kilo schwerer Holzzylinder mit Bohrlöchern, zwölf je ein Meter lange Transportstäbe, drei schwarze Kautschukpads zum Markieren von Start, Zwischenziel und Ziel sowie drei transparente Nachrichtenbehälter aus Plastik für die themenspezifischen Botschaften.

Die Stäbe aus massivem Buchenholz liegen gut in der Hand, das Holz ist haptisch und visuell sehr ansprechend. Die hochwertige Verarbeitung und die Qualität des Materials überzeugen mich. Erster Eindruck: thumbs up!

Die Spielregeln sind leicht verständlich: 1. Der schwere Holzzylinder darf während des Transports nicht

herunterfallen. 2. Jeder der Teilnehmer erhält einen Transportstab. 3. Der Transportstab darf nur mit einer Hand gehalten werden. 4. Vor dem Spiel ist festzulegen, in welchem Abstand zum Holzzylinder der Transportstab angefasst werden darf.

Die Anleitung empfiehlt eine maximal fünfminütige Planungsphase. Die anschließende Durchführung soll nonverbal erfolgen. Die Abstände zwischen Start, Zwischenziel und Ziel sollten jeweils fünf Meter betragen.

Außerdem steht eine zweite Spielvariante zur Auswahl: Das Kopfstück kann in zwei Richtungen auf den Holzzylinder geschraubt werden – im Grundspiel kegelförmig, in der zweiten Variante umgedreht als Trichter. In diesen Trichter können dann wahlweise die drei Nachrichtenbehälter, Wasser oder Tischtennisbälle (nicht im Lieferumfang enthalten) gefüllt werden. Die unterschiedlichen Objekte gilt es beim anschließenden Transport nicht zu verlieren.

Ich teste das Tool mit Bachelor-Studenten, die im sechsten Semester Wirtschaftspsychologie an der Hochschule für angewandtes Management studieren. Die Vorbereitung verläuft reibungslos. Statt der mitgelieferten Kautschukpads nehme ich drei große Metaplankarten, die ich mit Start, Meilenstein und Ziel beschrifte. Allerdings kann ich diese nicht wie empfohlen jeweils fünf Meter voneinander entfernt auslegen, da im Raum nicht genug Platz dafür vorhanden ist. Drei

Meter Abstand müssen für unseren Test genügen.

Offenbar weckt das Spielmaterial die Neugierde und Kreativität der neun Studenten, denn sie nutzen die Transportstäbe erst einmal, um Klimmzüge, Mikado und Fechtkämpfe zu simulieren. Der Spieltrieb ist geweckt – wunderbar! Als die Studenten den Holzzylinder zum ersten Mal anheben, sind sie von dem über zwei Kilo schweren Gewicht überrascht. Das einfache und kurze Regelwerk wird von allen mit einem zustimmenden Nicken bestätigt.

Wir wählen die Variante mit den drei Nachrichtenbehältern aus. Die Frage dazu lautet: „Welche Fähigkeiten und Kompetenzen benötige ich für das Schreiben der Bachelor-Arbeit?“ Wir sammeln und clustern die Antworten und legen sie dann in die Nachrichtenbehälter.

Los geht es! Alle Teilnehmer schieben ihren Transportstab in ein Bohrloch. Sie gehen in die Knie und versuchen, den Holzzylinder zu heben. Vergebens. Zuerst bewegt sich der Zylinder nicht vom Boden, dann kippt er mehrfach zur Seite weg. Das Tempo ist hoch. In der Gruppe verbreitet sich Ungeduld, die sich erst nach mehrmaligem Einfordern seitens einer Studentin in eine konzentrierte Ruhe wandelt.

Eine andere Studentin erkennt schließlich, dass die Bohrlöcher im Zylinder unregelmäßig angeordnet sind. Großes Raunen. Nun versuchen die Spieler, neun möglichst gegenüberliegende Bohrlöcher auszuwählen – leider

Im Test:

- >> Produkt: **bottel2move**
- >> Anbieter: **Manfred Schulte und Jan Schmidt GbR**
- >> Preis: **495 Euro zzgl. MwSt. und Versand**
- >> Link: **www.tools2move.de**

mit wenig Erfolg. Selbst ein langsames Anheben des Zylinders gelingt kaum. Die Studenten versuchen einen anderen Weg und geben höheren Druck auf die Stäbe, was dazu führt, dass sich der Zylinder dreht und aus 20 Zentimetern Höhe wieder zu Boden fällt. Einige Versuche und Minuten später erkennen die Studenten nach einer leidenschaftlichen Diskussion, dass die Bohrlöcher zudem nicht tief sind und der Winkel, in dem die Stäbe auf den Zylinder treffen, von waagrecht zu schräg verändert werden muss. Neue Strategie, neuer Versuch, neue Hoffnung.

Was in der Theorie einfach klingt, verlangt in der Umsetzung jedoch einiges an Übung. Bei einigen Teilnehmern wächst der Frust, andere lassen sich von den Schwierigkeiten erst richtig anspannen. Spannung entsteht in der Gruppe. Ob die Übung denn überhaupt durchführbar sei, fragt ein Spieler kritisch. Ich bejahe und suche in der Anleitung nach Hinweisen, wie sich die Aufgabe vereinfachen lässt, jedoch ohne Erfolg. Also überlege ich mir selbst folgende Abwandlungen: Jeder Spieler darf seinen Transportstab mit beiden Händen anfassen und den Abstand der Hände dabei frei wählen. Die Minimierung der

Schwierigkeit wird interessanterweise nicht von allen Teilnehmern positiv bewertet: „Wir müssen ja schlecht sein, wenn andere Teams die Aufgabe ohne solche Tricks erfolgreich meistern.“ Ich notiere mir diesen Kommentar für die spätere Reflexionsphase zum Thema internale, stabile Attribution.

Jedenfalls verschafft diese Vereinfachung der Gruppe einen Erfolg: Sie hebt den Holzzylinder an und legt ein gutes Stück in Richtung Zwischenziel zurück. Die Stimmung bessert sich spürbar. Doch zu früh gefreut. Wummms! Der Holzzylinder fällt mit Wucht aus gut einem Meter Höhe zu Boden. Enttäuschte Gesichter. Da die Teilnehmer ziemlich nahe am Zylinder stehen, bin ich sehr erleichtert, dass ein Fuß von dem zwei Kilo schweren Klotz verfehlt wird – wenn auch haarscharf. Außerdem bin ich froh, dass der Raum mit einem strapazierfähigen Industriet Teppichboden ausgelegt ist. Meiner Einschätzung nach ist das Tool für Parkettboden oder Steinplatten nicht geeignet. Der Holzzylinder hingegen übersteht alle harten Bodenkontakte unbeschadet.

Ebenfalls nicht ungefährlich: Aufgrund der geringen Bohrtiefe rutschen die Transportstäbe bei zu viel Druck nach oben ab, was sie einige Male gefährlich nahe an das Gesicht des jeweils gegenüber stehenden Spielers bringt. Damit niemand zu Schaden kommt und auch, weil einige Studenten mittlerweile deutlich frustriert sind, beende ich die Übung an dieser Stelle.

TA-Eindruck

Als Trainer hätte ich meine Studenten mit Hinweisen gerne zum Erfolg

geführt. Ich grübele, in welchem Kontext die im Test gemachten Erfahrungen nützlich sein könnten. Spontan fallen mir für Changeprojekte oder Führungskräfte trainings folgende Reflexionsfragen ein: Wie geht es meinem Team emotional in einer komplexen Situation? Was kann ich meinem Team emotional zumuten? Welcher Mitarbeiter verfügt über welche Selbststeuerungsstrategien? Was kann ich meinem Team geben/wie kann ich mein Team motivieren, wenn ich die Lösung selbst nicht kenne? Wie geht mein Team mit Misserfolg um?

Bei den meisten Studenten hält sich die Begeisterung für das Tool eher in Grenzen. Wir diskutieren, ob bei ausbleibendem Erfolg die Themen emotionale Stabilität, Selbstregulation, Attributionstheorien oder Frustrationstoleranz weiterführend bearbeitet werden sollen/können, und die Spieler stimmen zu.

Außerdem erarbeiten wir einige Verbesserungsvorschläge: Die Anleitung sollte dem Trainer unbedingt Möglichkeiten an die Hand geben, das Spiel für die Teilnehmer einfacher zu gestalten. So ist es etwa sehr hilfreich zu wissen,

- ▶ dass die Transportstäbe am besten in einem schrägen Winkel von unten in die Bohrlöcher geführt werden,
- ▶ dass es einfacher ist, den Transportstab mit zwei Händen zu halten,

▶ dass der Transport dicht über dem Boden in der Regel schwieriger ist, da der richtige Winkel schwer zu finden ist,

▶ dass ein drehender Zylinder auf zu viel Druck hinweist.

Darüber hinaus wären mehr themenspezifische Reflexionsfragen und Metaphern für den Trainer eine wertvolle Unterstützung.

Aus Sicherheitsgründen sollte der Trainer zu Beginn die Spieler unbedingt über die möglichen Verletzungsrisiken durch den herabfallenden Holzzylinder oder aus den Bohrlöchern herauschnellende Transportstäbe aufklären. Auch sollte die Anleitung darauf hinweisen, dass sich der Einsatz auf Parkett, Stein- und Fliesenböden nicht empfiehlt. Hilfreich wäre ebenfalls, den benötigten Platzbedarf für die Übung anzugeben, nämlich 2,5 Meter in der Breite mit einer 15 Meter langen Transportstrecke.

Fazit

Positiv ist die metaphorische Vielfalt des Lernprojekts. Allerdings lässt sich die Übung im Test trotz Vereinfachung nicht erfolgreich umgesetzt. Insgesamt überzeugt das Preis-Leistungsverhältnis nicht.

Silvia Balaban ■



Die Autorin: Die Dipl.-Wirtschaftspsychologin (FH) lehrt an der Hochschule für angewandtes Management. Sie unterstützt mit ihrem Team Unternehmen im Ausbau des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Ferner coacht sie Manager beim Aufbau von Gelassenheit und Resilienz. Nächster Termin: Vortrag „Stress ist messbar“ auf dem Coaching Kongress in Erding, 16.02.2017 ab 15.45 Uhr. Kontakt: www.recalibration.de